

Schritt für Schritt zur eigenen Konzeption

Eine Arbeitshilfe für die Kindertagespflege



digital
im PDF
ausfüllbar



**BUNDESVERBAND FÜR
KINDERTAGESPFLEGE**
Bildung. Erziehung. Betreuung.

Broschüre als PDF zum digitalen Ausfüllen:

Du kannst diese Broschüre auf unserer Webseite downloaden, um den Arbeitsbogen digital auszufüllen: www.bvktp.de

Bitte das Dokument auf dem Computer ausfüllen. Nutze dafür nicht deinen Browser, sondern idealerweise das Programm *Acrobat Reader*.

Impressum

Bundesverband für Kindertagespflege e.V.

Baumschulenstr. 74 · 12437 Berlin

Telefon: 030/78 09 70 69

E-Mail: info@bvkt.de

www.bvkt.de

Konzept und Texte: Astrid Sult und Claudia Ullrich-Runge, Mitarbeit Dr. Teresa Lehmann und Tanja Bräsen

Redaktion: Bundesverband für Kindertagespflege e.V.

Layout: Jan Krauß, WERTE&ISSUES Berlin

Illustrationen: Irena Rudovska, Aleksei Morozov, MicrovOne, Kharlamova – istockphoto.com

September 2025

Inhalt

A. Grundlagen und allgemeine Hinweise zum Erstellen einer Konzeption

1. Warum ist es so wichtig, eine Konzeption zu schreiben?	4
2. Leitfaden zur Erstellung einer Konzeption	7
3. Tipps zum Schreiben der Konzeption	10
4. Weiterführende Literatur	10

B. Persönliche Arbeitshilfe zum Erstellen meiner Konzeption

Am Ende möchte ich auf jeden Fall Folgendes gelernt oder erreicht haben:	12
Was ist mir wichtig für meine Kindertagespflegestelle?	13
Meine Kindertagespflegestelle ist ganz besonders, weil:	15
Was macht mich aus - Was steckt dahinter?	16
Was ist mir wichtig in meiner Arbeit?	19
Wo muss ich in meiner Konzeption nachsteuern?	21
Formale Empfehlungen	31
Selbstverpflichtungserklärung	32
Mein Praxis-Transfer	34
Meine nächsten Schritte	35



GRUNDLAGEN UND ALLGEMEINE HINWEISE ZUM ERSTELLEN EINER KONZEPTION

1. Warum ist es so wichtig, eine Konzeption zu schreiben?

Diese Handreichung soll Kindertagespflegepersonen sowie unterstützende Personen, wie Referent*innen, Bildungsträger und auch Fachberater*innen, in der Erarbeitung einer (eigenen) pädagogischen Konzeption begleiten. Eine Konzeption ist für die Tätigkeit als Kindertagespflegeperson unerlässlich und gleichzeitig „die Visitenkarte“ jeder Kindertagespflegestelle, denn sie ist für die Innen- und Außendarstellung relevant.

Die Bezeichnung *Konzeption* leitet sich vom lateinischen Wort „Conceptus“ ab, was *Gedanke, Vorstellung, Vorsatz* und das *Zusammenfassen von Zielen und Maßnahmen* meint. *Konzipieren* bedeutet, eine Grundvorstellung von etwas zu gewinnen und dazu etwas zu verfassen.

Bei einer Konzeption handelt es sich um die schriftliche Fixierung aller relevanten Aspekte einer Tätigkeit bzw. eines Angebotes. Eine Konzeption ist dabei umfangreicher als ein Konzept: Unter einem Konzept kann ein erster schriftlicher Entwurf einer Idee verstanden werden, es ist also eine erste Fassung oder etwas Vorläufiges. Eine Konzeption dagegen ist immer ausführlicher, ausdifferenzierter, fachlicher und fundierter als ein Konzept und deshalb auch verbindlicher. Ein Konzept ist die Grundlage, eine Konzeption ist die Ausarbeitung dieser Grundlage zu einem konkreten Plan.

In einer pädagogischen Konzeption geht es also um eine reflektierte, fundierte Darstellung der pädagogischen Arbeit einer Kindertagespflegeperson. Die Konzeption zeichnet sich dadurch aus, dass sie am täglichen Tun und an den aktuellen Gegebenheiten orientiert ist, und dass in ihr das theoretische und praktische Fachwissen der Kindertagespflegeperson zum Tragen kommt. In einer Konzeption wird dargestellt, wie Prozesse, Aktivitäten und das Handeln in der Kindertagespflegestelle gestaltet sind, welche Ziele die Kindertagespflegeperson in ihrer Arbeit verfolgt und wie diese umgesetzt werden.

Das Schreiben einer Konzeption ist immer ein fortlaufender Prozess, denn eine Konzeption ist nie fertig. Sie muss regelmäßig überprüft und reflektiert werden, da neu erworbenes Wissen und neue Erfahrungen der Kindertagespflegeperson einfließen sollten. Mithilfe ihrer Konzeption können Kindertagespflegepersonen zeigen, wie einzigartig ihre Kindertagespflegestelle ist und was ihre professionelle Arbeit ausmacht.



Welchen Nutzen hat eine Konzeption?

- Sie macht deutlich, welches besondere Profil die Kindertagespflegestelle hat.
- Sie stellt dar, welche pädagogischen Ziele in der Arbeit verfolgt werden.
- Sie macht erkennbar, welche Regelungen und Aufgaben sich aus dem formulierten Anspruch ergeben.
- Sie stellt konkret dar, wie gearbeitet wird, und setzt dies ins Verhältnis zu fachwissenschaftlichen Diskussionen.
- Sie vermittelt Sicherheit und Wissen über eigene Fortbildungsprozesse.
- Sie bietet Anlass und Anhaltspunkte zur Reflexion des eigenen Handelns.
- Sie bietet Orientierung durch die Beschreibung verlässlicher Abläufe.
- Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln beim Schreiben einer Konzeption bietet immer auch die Auseinandersetzung mit den Anforderungen, die vom Jugendamt oder auch von den Eltern an die Kindertagespflegestelle gestellt werden.

Natürlich profitieren auch das Jugendamt, Träger und Vereine von einer Konzeption:

- Sie macht das einzigartige Profil der Kindertagespflegestelle erkennbar.
- Sie ermöglicht der Kindertagespflegeperson, sich zu präsentieren und für sich zu werben.
- Sie gibt den Leser*innen Sicherheit und Wissen über Fortbildungsprozesse, Aktivitäten und das Handeln der Kindertagespflegeperson.
- Das Ansehen der Kindertagespflegeperson sowie der Kindertagespflege allgemein in der Öffentlichkeit wird gesteigert.
- Personen, die die Konzeption lesen, wissen, mit wem sie es tun haben, was die Kindertagespflegeperson kann und in ihrer Arbeit unterbringt, aber auch, wovon sie sich eventuell distanziert.

Warum ist das Entwickeln der Konzeption ein fortlaufender Prozess?

Kindertagespflegepersonen schreiben ihre Konzeption in der Regel während der Teilnahme an der Grundqualifizierung. Manchmal besuchen sie hierzu auch eine extra Fortbildung. Und es gibt Materialien, die dabei unterstützen können:

So beschreibt das „Kompetenzprofil Kindertagespflege“¹, welche Handlungsanforderungen für die Kindertagespflege wichtig sind. Es setzt auch Fach- und personale Kompetenzen voraus, die es braucht, um eine Konzeption zu schreiben. Das heißt: Beim Schreiben der Konzeption schließt immer auch die Auseinandersetzung mit den eigenen Kompetenzen ein. Es gilt nicht, eine Liste abzuarbeiten, sondern auch darum, das eine oder andere Entwicklungspotential zu entdecken und anzustoßen.

1 Meine Kompetenzen als Kindertagespflegeperson. Arbeitshilfe zum „Kompetenzprofil Kindertagespflege“. Herausgegeben vom Bundesverband für Kindertagespflege (2021), kostenloser Download hier: https://www.bvktp.de/media/bvktp_kompetenzen-als-ktpp_2024.pdf

Fachkompetenzen umfassen Kenntnisse zur Funktion einer Konzeption sowie zur Vorgehensweise bei der Erstellung. Dazu gehört auch die Fähigkeit, die Konzeption im Hinblick auf die Orientierungsqualität einer Kindertagespflegestelle für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in den drei ersten Lebensjahren einordnen zu können. Weiterhin wird beschrieben, Wissen über die Bestandteile einer Konzeption zu haben und ebenfalls zu wissen, was für Kinder auf inhaltlicher und organisatorischer Ebene in den ersten drei Lebensjahren wichtig ist.

Zu den personalen Kompetenzen gehört, die Konzeption mit den Bedürfnissen der eigenen Familie zu vereinbaren und diese auf die wirtschaftlichen Erfordernisse sowie mit den Gegebenheiten des räumlich-sozialen Umfeldes abzustimmen.

Die Konzeption sollte regelmäßig weiterentwickelt werden und dabei die aktuellen fachlichen Erkenntnisse einbeziehen. Es sollte eine regelmäßige Überprüfung der Konzeption im Hinblick auf die eigene Praxis erfolgen, denn in der Reflexion des Alltags werden Ziele und Handlungen stetig verändert und angepasst.

Die Erarbeitung der Konzeption sollte als dynamischer und kontinuierlicher Prozess verstanden werden. Es ist empfehlenswert, die Konzeption im Austausch mit anderen Kindertagespflegepersonen und in Kooperation mit der Fachberatung weiter zu entwickeln. Indem mit anderen Personen darüber gesprochen wird, entstehen neue Impulse und Gedanken, die die Konzeption bereichern können.

Eine Kindertagespflegeperson sollte sich mit den Eltern über die Inhalte verständigen und Beteiligungsmöglichkeiten schaffen. Die Konzeption sollte nach außen kommuniziert und vertreten werden können. Die Schwerpunkte der Konzeption können auch Anknüpfungspunkte an die eigene Biografie haben und Kompetenzen sowie Vorlieben und Stärken hervorheben.

Bei all diesen Punkten, wird deutlich, dass eine Konzeption nicht über Nacht entstehen kann. Das Schreiben ist ein Prozess und wird sicherlich eine Weile dauern. Ein Leitfaden kann dabei helfen. Auf den folgenden Seiten sind Hinweise und Vorschläge zum Erstellen einer Konzeption zusammengestellt. Die vorliegende Arbeitshilfe soll dabei unterstützen, vorab alle wichtigen Punkte für die Ausformulierung der Konzeption zu überdenken und zu planen und helfen, im Anschluss oder parallel dazu eine ganz persönliche Konzeption zu erstellen.

2. Leitfaden zur Erstellung einer Konzeption

Folgende Inhalte sollten Sie in Ihrer Konzeption ausformulieren:

1. Deckblatt (Wer bin ich , wo und wie findet man mich?)

- Name, Adresse, Telefon, E-Mail-Adresse, ggf. Homepage, Datum bzw. Zeitpunkt wann die Konzeption erstellt wurde, ggf. Foto

2. Inhaltsverzeichnis

- mit Seitennummerierung

3. Einleitung oder Vorwort

- An wen wendet sich das Konzept, was soll es den Leser*innen vermitteln?

4. Vorstellung Ihrer Kindertagespflegestelle

- Seit wann gibt es die Kindertagespflegestelle?
- Anzahl der Betreuungsplätze
- Öffnungszeiten (ggf. Ferien- /Urlaubszeitenregelung), Vertretungsregelungen bei Urlaub und Krankheit,
- Beschreibung der Lage (Umgebung, Spielplätze, Wald, Anschluss an ÖPNV) und der Räumlichkeiten (Haus/Wohnung, Garten, Spielmöglichkeiten (innen/außen)),
- Mahlzeiten-/Essensgestaltung (wird selbst gekocht oder Essen geliefert, Ernährungsbesonderheiten, Regelung zu Frühstück, Mittag, Nachmittagssnack, ggf. Abendessen) und mögliche Anforderungen an die Eltern dabei
- Spezifisches der Kindertagespflegestelle (z.B. Haustiere), weitere Rahmenbedingungen, weitere Betreuungspersonen, Kooperationen mit anderen Institutionen

5. Vorstellung der Kindertagespflegeperson

- Kurzer Lebenslauf
- Motivation, Qualifikation, Werdegang für die Tätigkeit
- besondere Interessen oder Schwerpunkte, persönlichen Stärken in der Arbeit mit Kindern
- Familienangehörige (evtl. eigene Kinder, Haustiere etc.)

6. Das pädagogische Selbstverständnis: Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Begründung, das Bild vom Kind/Bildungsverständnis, Werte und Normen im Umgang mit Kindern:

Diese Ausführungen sind das Herzstück einer Konzeption. Hier zeigen Sie als Kindertagespflegerperson, wie Sie professionell handeln, wie Sie denken und fühlen und welche Grundwerte, Haltung und pädagogische Grundsätze Sie vertreten.

- Entwicklungsbedingungen und -möglichkeiten des einzelnen Kindes in der Kindertagespflegestelle
- Rechte und Partizipation (Beteiligung) des einzelnen Kindes
- Individualität und eigene Interessen in Bezug die Kindergruppe und auf Erwachsene, soziale Kontakte zwischen den Kindern und zwischen Kindern und Erwachsenen, die Bedeutung der Gruppe für das einzelne Kind
- Konfliktlösungen, Regeln, Freiräume, Erziehungsvorstellungen
- Unterstützung der Ausscheidungsautonomie (windelfrei werden)

7. Umsetzung des Bildungsprogramms/Bildungsplans (Landesrechtliche Vorgaben beachten)

- Erfahrungsmöglichkeiten und Förderung innerhalb und außerhalb der Kindertagespflegestelle zu den einzelnen Bildungsbereichen, Bedeutung des Spiels
- Förderung der sprachlichen Entwicklung, alltagsintegrierte Sprachbildung
- Weitere Formen pädagogischer Arbeit (Freispiel, Projekte, Angebote, Außenaktivitäten), Förderung sozialer Kompetenzen

8. Beobachten und Dokumentieren

- Sinn und Zweck von Beobachtung und Dokumentation
- Formen der Dokumentation bspw. Arbeit mit einem Portfolio, Bildungs- und Lerngeschichten, Entwicklungstabellen o.ä.

9. Kinderschutz in der Kindertagespflegestelle

- Schutzauftrag, Aufsichtspflicht
- Umsetzung der Kinderrechte, insb. Recht auf Beteiligung und Recht auf Nicht-Diskriminierung
- Datenschutz (auch in Bezug auf Kinderfotos)
- Hygienekonzept
- Erste Hilfe
- Vorgehen im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung durch andere Personen (Gewaltschutzkonzept)

10. Organisation der pädagogischen Angebote

- evtl. exemplarisches Beispiel für einen Tagesablauf, tägliche und saisonale Rituale (Struktur des Tages, Mahlzeiten, Schlafenzeiten, Spielphasen, Jahreszeiten, ggf. Themen wie Feiern, Feste), Aushänge und Bekanntmachungen

11. Gestaltung von Übergängen

- Bedeutung von Beziehung, Bindung und Eingewöhnung und Abschied (Darstellung des Vorgehens), Eingewöhnungsmodell
- Verlauf der Prozesse und unterstützende Rituale, die Rolle der Kindertagespflegeperson in diesen Prozessen

12. Erziehungspartnerschaft

- Formen und Gestaltung der Zusammenarbeit mit Eltern, Erwartungen und Angebote (Elterngespräche, Kommunikation allgemein, Transparenz)

13. Kooperation/Qualitätssicherung

- Andere Kindertagespflegepersonen und Institutionen in der Region, Arbeitskreise/Vereine, Behörden, Besuch von Fortbildungen, regelmäßige Überprüfung und (Selbst-)Evaluation der eigenen Arbeit (z.B. kollegiale Beratung)

In den Anhang:

- Einverständniserklärung der Eltern für die Veröffentlichung von Fotos (Achtung: Keine Fotos benutzen, auf denen Kinder unbedeckt sind, schlafen oder beim Wickeln/Toilettengang)
- Ggf. Referenzen von Eltern
- Selbstverpflichtungserklärung über die Bereitschaft, alle in der Konzeption beschriebenen Punkte einzuhalten
- Erklärung, die Konzeption selbst verfasst zu haben, Angaben zu verwendeter Literatur bzw. zur Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI) zur Erarbeitung der Konzeption



3. Tipps zum Schreiben der Konzeption

- Bitte überprüfen Sie, welche landesrechtlichen Vorgaben für eine Konzeption in Ihrer Region gelten. Hier gibt es einige Unterschiede, was die Schwerpunkte betrifft.
- Bleiben Sie authentisch! Im Internet sind mittlerweile viele Beispiele guter Konzeptionen zu finden. **ABER:** Seien Sie selbst kreativ und schreiben Sie nur auf, was Sie wirklich vertreten können, was für Sie persönlich zutrifft und wovon Sie überzeugt sind, dass es Ihnen und Ihrer Persönlichkeit entspricht. Kopieren Sie kein fremdes Gedankengut. Es soll keine „perfekte“ Konzeption, sondern eine ehrliche – Ihre eigene – Darstellung Ihrer Arbeit sein. Ein guter Gedanke, den sie selbst formulieren, wird zu Ihrer individuellen Visitenkarte.
- Falls Ihnen die passenden Worte nicht sofort einfallen, bitten Sie vertraute Personen, die Sie und Ihre Arbeit gut kennen, um Unterstützung. Fragen Sie sie, wie sie Sie und Ihre Arbeit beschreiben würden. Es kann auch hilfreich sein, wenn Sie Ihre Ideen einer anderen Person erzählen und diese schreibt sie für Sie auf. Wenn Sie keinen Anfang finden, können Sie sich sicherlich das eine oder andere Beispiel im Internet anschauen, aber schreiben Sie nicht ab! Auch wenn es sich bei Ihrer Konzeption nicht um eine Doktorarbeit handelt, darf es kein Plagiat sein. Es sollen Ihre eigenen Gedanken sein, die sie zu Papier bringen, und in jedem Fall sollten Sie sich damit identifizieren.

Auf den nächsten Seiten finden Sie nun Ihre persönliche Arbeitshilfe, die Sie Schritt für Schritt zu Ihrer eigenen Konzeption führt. Mit den Vorlagen und Reflexionsfragen können Sie Ihre Ideen sammeln, ordnen und nach und nach zu Ihrer individuellen Konzeption ausarbeiten.

Und das Beste: Auch wenn Sie schon eine erste Fassung haben, bleibt diese Arbeitshilfe wertvoll. Ob im Gespräch mit Eltern oder in der Fachberatung – sie hilft Ihnen, Ihre Konzeption zu überprüfen, weiterzuentwickeln und lebendig zu halten.

4. Weiterführende Literatur

- Groot-Wilken, Bernd (2009): Konzeptentwicklung in der KiTa: vorbereiten, planen, durchführen.
- BVKTP (2021): Meine Kompetenzen als Kindertagespflegeperson. Arbeitshilfe zum Kompetenzprofil Kindertagespflege². Berlin



WIR
WÜNSCHEN
VIEL
ERFOLG!

2 <https://www.bvktp.de/service-publikationen/publikationen/meine-kompetenzen-als-kindertagespflegeperson/>



PERSÖNLICHE ARBEITSHILFE
ZUM ERSTELLEN MEINER
KONZEPTION



NAME:

ADRESSE:

HOBBY, LEIDENSCHAFT:

ICH SCHREIBE EINE KONZEPTION WEIL...

FOTO VON DER
KINDERTAGESPFLEGESTELLE:

FOTO VON MIR:



Am Ende möchte ich
auf jeden Fall Folgendes gelernt
oder erreicht haben:

FÜR MICH PERSÖNLICH

IN BEZUG AUF
MEINE ANGEBOTE



Kurz-Leitfaden zur Erstellung einer Konzeption

(ausführlicher im Teil A)

1. **Deckblatt** – Kontaktdaten, Datum, Foto.
2. **Inhaltsverzeichnis** – Übersicht mit Seitenzahlen.
3. **Einleitung oder Vorwort** – Ziel und Adressaten.
4. **Vorstellung der Kindertagespflegestelle**
Gründung, Plätze, Öffnungszeiten, Lage, Räume, Essen, Besonderheiten.
5. **Vorstellung der Kindertagespflegeperson**
Kurzprofil, Qualifikation, Stärken.
6. **Das pädagogische Selbstverständnis und zentrale Aspekte der frühpädagogischen Arbeit** – Ziele, Werte, Bild vom Kind, Bildungsverständnis, Rechte und Partizipation, Bedeutung der Gruppe, Erziehungsvorstellungen.
7. **Bildungsarbeit und Umsetzung des Bildungsprogrammes/Bildungsplanes** – Spiel- und Lernangebote, Sprachförderung.
8. **Beobachten und Dokumentieren** – Ziele und Formen, Methoden.
9. **Kinderschutz** – Aufsicht, Gefährdung, Datenschutz, Hygiene.
10. **Organisation der pädagogischen Angebote und des Alltags** – Ablauf, Rituale, Feste.
11. **Gestaltung der Übergänge** – Eingewöhnung, Bindung, Abschied.
12. **Erziehungspartnerschaft mit Eltern** – Zusammenarbeit, Kommunikation, Formen.
13. **Kooperationen und Qualität** – Kooperation, Fortbildung, Evaluation.

Anhang – Einverständnisse, Referenzen, Selbstverpflichtung, Quellen.

Jetzt geht's los!

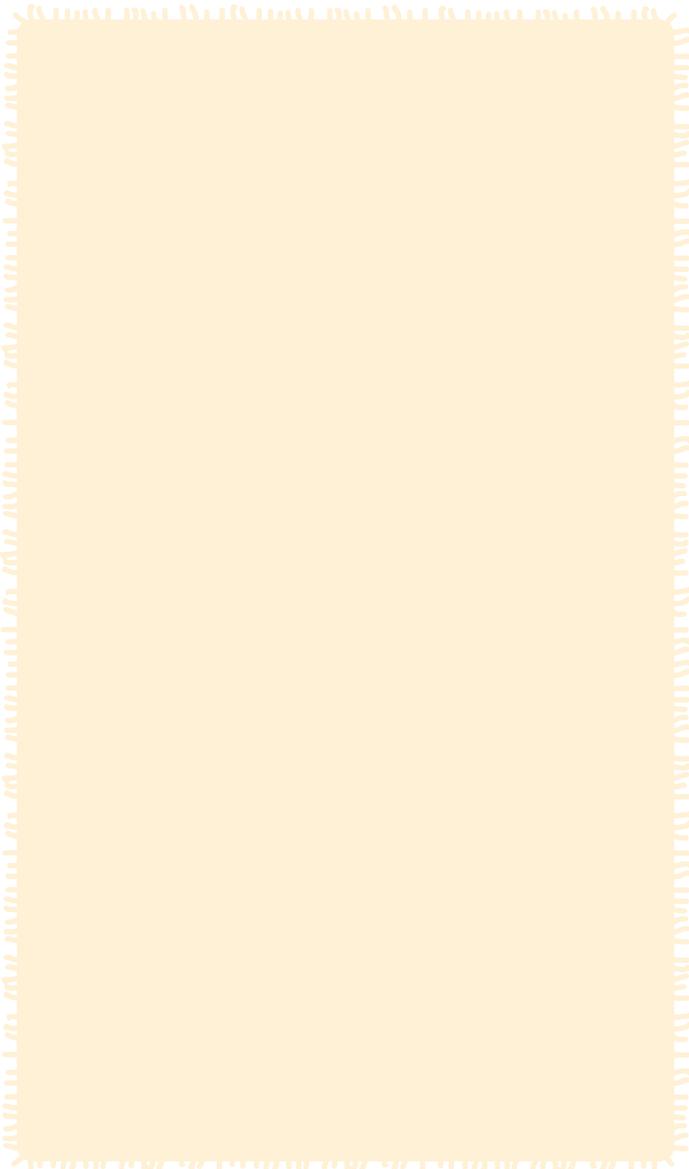


WAS IST MIR WICHTIG FÜR MEINE
KINDERTAGESPFLEGESTELLE?
WAS DAVON SOLL IN DER KONZEPTION STEHEN?





PLATZ
FÜR
NOTIZEN



Meine Kindertagespflegestelle ist ganz besonders, weil:

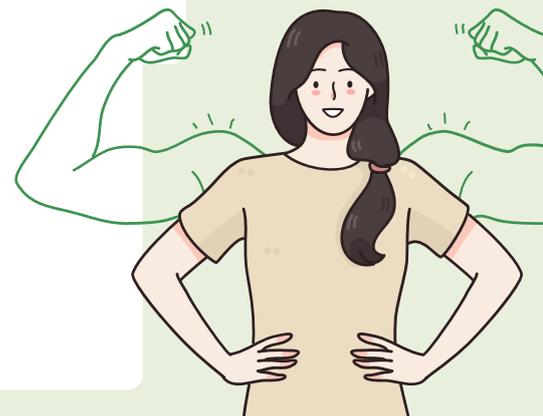


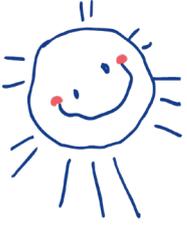
A large, white, rounded rectangular area intended for writing the answer to the question above.



Meine Stärken:

A large, white, rounded rectangular area intended for writing the answer to the question above.





Was macht mich aus - Was steckt dahinter?

Ich kann planen

- Mit wem konnte ich immer schon gute Pläne schmieden?
- Wie kann ich Pläne schmieden und andere daran beteiligen?
- Wie schaffe ich es meine Pläne in die Tat umzusetzen?
- Wofür sollte ich mir einen Plan machen?
- Woran erkenne ich für mich, dass ich diese Stärke habe?
- Wissen meine Mitmenschen um diese Stärke von mir?

Ich bin gut organisiert

- Wer hat mir dabei geholfen, zu lernen, vielfältige Aufgaben zu strukturieren und somit umsetzbar zu machen?
- Was, wann und wie kann ich organisieren? Wer profitiert davon?
- Wann habe ich dadurch, dass ich organisiert bin, den Überblick behalten?
- Woran erkenne ich für mich, dass ich diese Stärke habe?
- Wissen meine Mitmenschen um diese Stärke von mir?

Ich bin durchsetzungsstark

- Wenn ich von etwas überzeugt bin, setze ich mich dafür ein.
Wann ist es mir gelungen, mich durchzusetzen, ohne die anderen Menschen aus dem Blick zu verlieren?
- Welche Fähigkeiten brauche ich dafür, dass durchsetzungsstark nicht egoistisch wird?
- Woran erkenne ich für mich, dass ich diese Stärke habe?
- Wissen meine Mitmenschen um diese Stärke von mir?



Aus: Böhm, Katrin (2024): Kinderschutzkonzept konkret. 55 Methoden zur Erstellung und Reflexion des Gewaltschutzkonzeptes. Herder Verlag. S. 60.

Ich bin konfliktfähig

- Wann habe ich bewiesen, dass ich Konflikte als Chance zur Veränderung begreife?
- Was hilft mir in Konflikten, offen zu bleiben für mein Gegenüber und gleichzeitig auch für mich zu sorgen? Wie kann ich dazu beitragen, gute Lösungen für alle zu finden?
- Woran erkenne ich für mich, dass ich diese Stärke habe?
- Wissen meine Mitmenschen um diese Stärke von mir?

~ einfach ~
weitermachen!

Ich bin geduldig

- Wer hatte in meiner Kindheit Geduld mit mir? Wie hatte sich das für mich angefühlt?
- Mit wem bin ich in letzter Zeit geduldig?
- Bin ich auch mit mir selbst geduldig?
- Was brauche ich dafür geduldig zu sein?
- Woran erkenne ich für mich, dass ich diese Stärke habe?
- Wissen meine Mitmenschen um diese Stärke von mir?

Ich bin liebervoll

- Wann habe ich selbst einen liebevollen Umgang erlebt?
- Wie kann ich liebevoll anderen Menschen begegnen? Wodurch zeichnet sich dieses Verhalten aus?
- Wie gelingt es mir, liebevoll zu sein und gleichzeitig die Grenzen anderer zu wahren?
- Woran erkenne ich für mich, dass ich diese Stärke habe?
- Wissen meine Mitmenschen um diese Stärke von mir?



Ich bin flexibel

- Was gibt mir den Mut, mich immer wieder neu auf eine Situation einzulassen?
- Wann in meinem Leben habe ich wichtige Erfahrungen sammeln können, weil ich vom gewohnten Weg abgewichen bin?
- Für welche momentane Herausforderung sollte ich mich auf meine Fähigkeiten besinnen, flexibel reagieren zu können?
- Woran erkenne ich für mich, dass ich diese Stärke habe?
- Wissen meine Mitmenschen um diese Stärke von mir?

Ich bin stark

- Woraus ziehe ich meine Kraft und meine Stärke?
- In welchen Situationen in meinem bisherigen Leben war ich stark? Wie war das für mich?
- Wem konnte ich von meiner Stärke etwas abgeben?
- Woran erkenne ich für mich, dass ich diese Stärke habe?
- Wissen meine Mitmenschen um diese Stärke von mir?

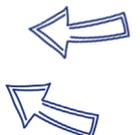


Ich bin freundlich und zugewandt

- Welchen positiven Effekt hat es für mich, freundlich zu anderen Menschen zu sein?
- Wem bin ich in letzter Zeit freundlich begegnet? Was hat das bei allen Beteiligten bewirkt?
- Woran erkenne ich für mich, dass ich diese Stärke habe?
- Wissen meine Mitmenschen um diese Stärke von mir?

Ich bin ...

Ich bin ...

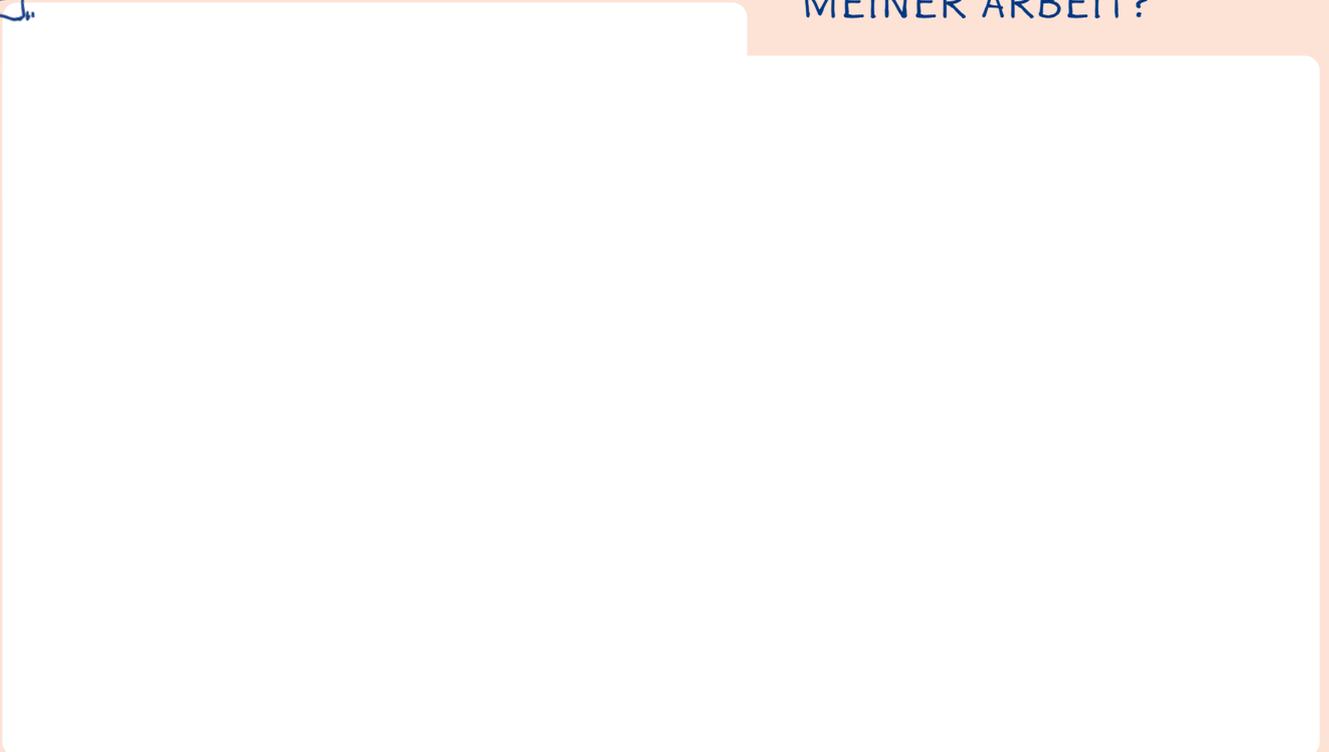


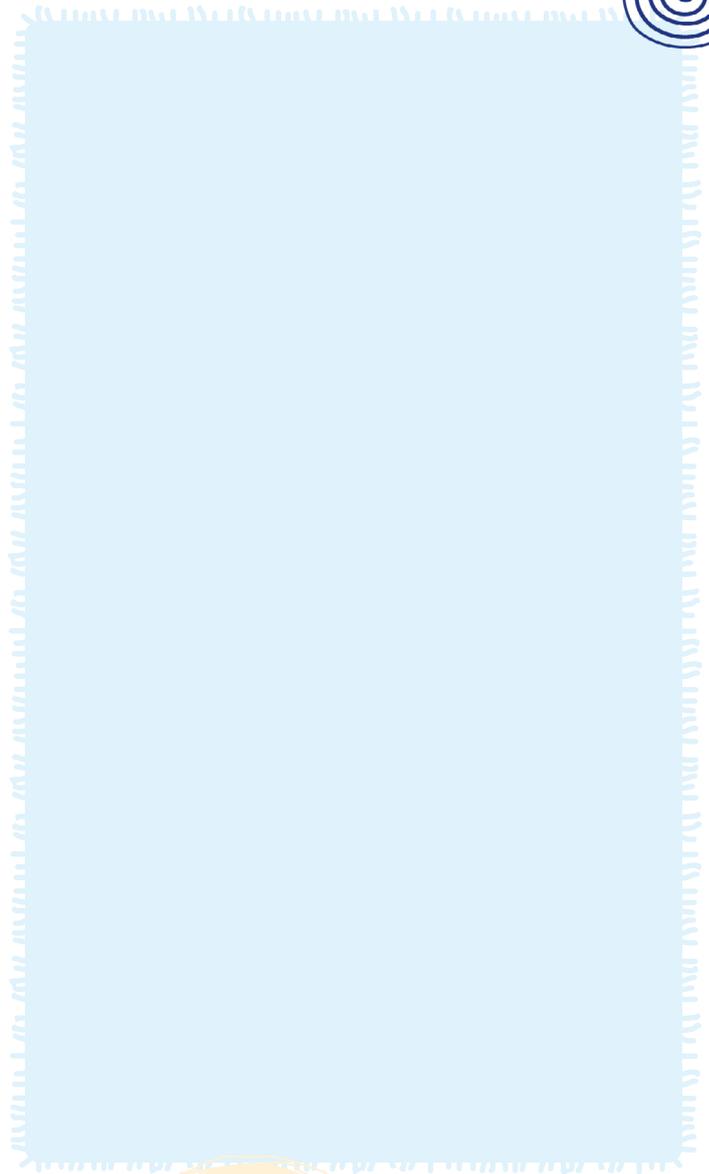
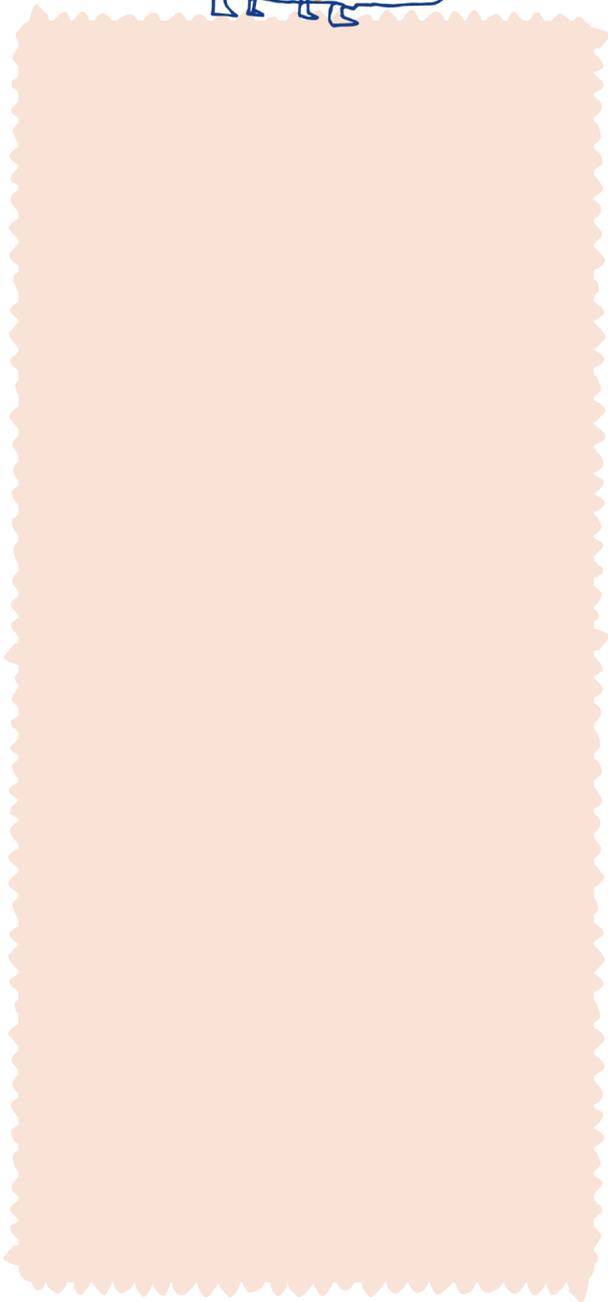
WAS IST MIR WICHTIG IN MEINER ARBEIT?

WELCHES BILD
VOM KIND
HABE ICH?



WELCHE WERTE SIND
MIR WICHTIG IN
MEINER ARBEIT?





PLATZ
FÜR
NOTIZEN



TOLL
GEMACHT.

Wo muss ich in meiner Konzeption nachsteuern?

Rechte von
Kindern

Kinderschutz

Meine
Motivation

Räume und
Raumgestaltung

...

Erziehungs-
partnerschaft

Ernährung
und
Gesundheit

Kooperation mit der
Fachberatung / mit
dem Jugendamt

Qualitäts-
merkmale



Hier ein Beispiel für die Verwendung eines Arbeitsblattes zum Thema Kinderrechte und Beschwerdemöglichkeiten mit Reflexionsfragen und weiterführenden Ideen:

Wo muss ich in meiner Konzeption noch nachsteuern?

THEMA:

Kinderrechte und
Beschwerdemöglichkeiten

Wie setze ich dieses
Thema in meinem
Alltag um?

Woran können
andere das
erkennen?

Was ist mir bei
diesem Thema
wichtig?

Wie kann ich das
in der Konzeption
beschreiben?

Könnte ich auch eine
Fortbildung zum Thema
absolvieren?

<https://fruehe-demokratiebildung.de/>

Wo muss ich in meiner Konzeption noch nachsteuern?

THEMA:



Kinderschutz

Wie setze ich dieses
Thema in meinem
Alltag um?

Woran können
andere das
erkennen?

Was ist mir bei
diesem Thema
wichtig?

Wie kann ich das
in der Konzeption
beschreiben?

weiter geht's

Wo muss ich in meiner Konzeption noch nachsteuern?

THEMA:



Wie setze ich dieses
Thema in meinem
Alltag um?

Woran können
andere das
erkennen?

Was ist mir bei
diesem Thema
wichtig?

Wie kann ich das
in der Konzeption
beschreiben?



Wo muss ich in meiner Konzeption noch nachsteuern?

THEMA:



Wie setze ich dieses Thema in meinem Alltag um?

Woran können andere das erkennen?

Was ist mir bei diesem Thema wichtig?

Wie kann ich das in der Konzeption beschreiben?

Wo muss ich in meiner Konzeption noch nachsteuern?

THEMA:



Wie setze ich dieses Thema in meinem Alltag um?

Woran können andere das erkennen?

Was ist mir bei diesem Thema wichtig?

Wie kann ich das in der Konzeption beschreiben?

Wo muss ich in meiner Konzeption noch nachsteuern?

THEMA:



Wie setze ich dieses Thema in meinem Alltag um?

Woran können andere das erkennen?

Was ist mir bei diesem Thema wichtig?

Wie kann ich das in der Konzeption beschreiben?

Wo muss ich in meiner Konzeption noch nachsteuern?

THEMA:



Wie setze ich dieses
Thema in meinem
Alltag um?

Woran können
andere das
erkennen?

Was ist mir bei
diesem Thema
wichtig?

Wie kann ich das
in der Konzeption
beschreiben?

Wo muss ich in meiner Konzeption noch nachsteuern?

THEMA:



Wie setze ich dieses Thema in meinem Alltag um?

Woran können andere das erkennen?

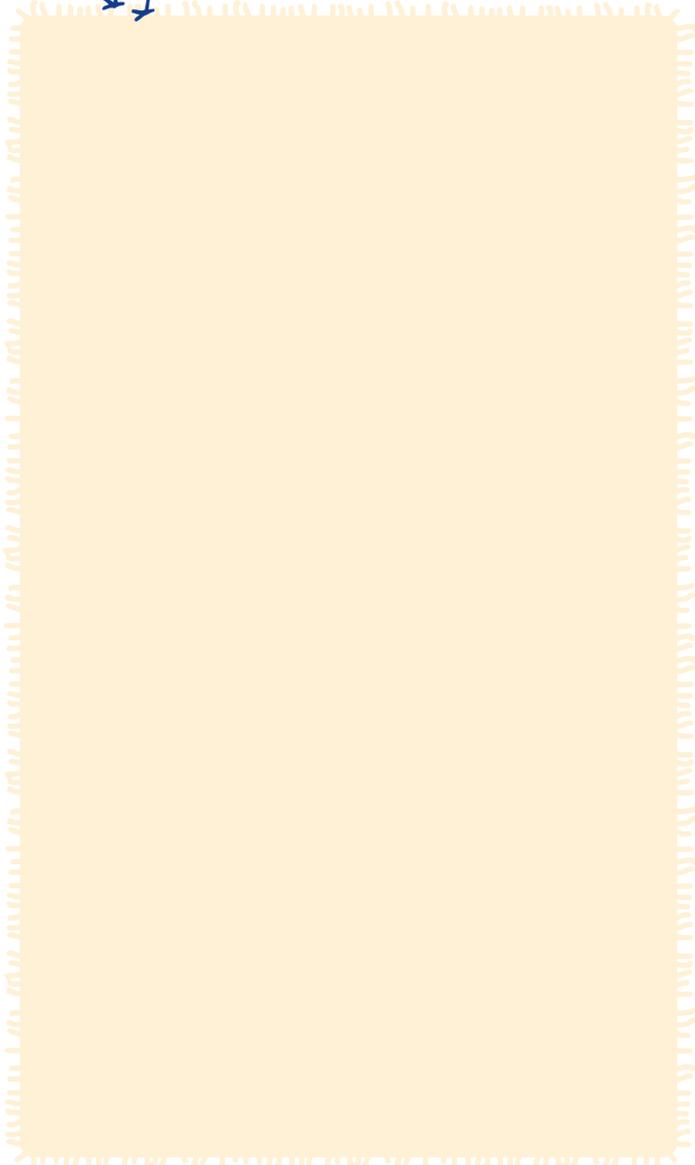
Was ist mir bei diesem Thema wichtig?

Wie kann ich das in der Konzeption beschreiben?





PLATZ
FÜR
NOTIZEN



FORMALE EMPFEHLUNGEN

- Verwenden Sie einen PC zum Schreiben Ihrer Konzeption.
- Nutzen Sie mindestens Schriftgröße 11 oder 12 (Zeilenabstand 1,15 – 1,5).
- Nummerieren Sie die Seiten.
- Nehmen Sie eine Rechtschreibkontrolle vor. Am besten ist es, Sie lassen eine andere Person Ihren Text einmal auf Verständlichkeit und Fehler hin lesen.
- Binden Sie die Blätter nicht als ein festes Heft, sondern verwenden Sie einen Ordner, um einzelne Seiten wieder aktualisieren und austauschen zu können.
- Sortieren Sie die Inhalte der Konzeption in thematische Abschnitte.
- Erstellen Sie ein Inhaltsverzeichnis.
- Kopieren Sie nicht einfach Bilder aus dem Internet, hier kann es zu Urheberrechtsverletzungen kommen.



Zur Verwendung von KI:

- KI kann ein Hilfe sein. Wichtig ist es, dass das Verhältnis des selbstverfassten Textes deutlich überwiegt und nicht nur von der KI stammt.
- Teilen Sie niemals persönliche Informationen mit einer KI-Anwendung!
- Verwenden sie keine Inhalte mit persönlichen Daten und persönlicher Handschrift.

Folgendes müssen Sie angeben:

- **„Ich habe folgende Literatur verwendet:“**
Benennen Sie die Quellen von Zitaten und machen Sie Zitate als solche kenntlich.
- **„Ich habe KI- Tools verwendet: ...“**
Listen Sie auf, welche Tools Sie verwendet haben (z.B. ChatGPT, Canva o.ä.).
- **„Für alle Fotos und Bilder, die in der Konzeption abgebildet sind, liegt mir eine Erlaubnis zur Veröffentlichung vor.“**
Holen Sie sich jeweils schriftliche Einverständniserklärungen zur Verwendung von Fotos/Bildern ein.



SELBSTVERPFLICHTUNGSERKLÄRUNG

Beispiel für eine Selbsterklärung am Ende der Konzeption:

Ich, (Name einsetzen)....., erkläre mit meiner Unterschrift, dass ich die in dieser Konzeption beschriebenen Grundsätze, Werte und Qualitätsstandards vollumfänglich anerkenne und in meiner Arbeit verbindlich berücksichtige. Ich versichere, alle Teile der Konzeption selbst erdacht und verfasst zu haben.

Ich verpflichte mich insbesondere dazu:

- die pädagogischen Leitideen dieser Konzeption im Alltag verantwortungsbewusst umzusetzen,
- die Rechte und das Wohlergehen aller Kinder zu achten und zu schützen,
- einen diskriminierungsfreien, respektvollen und wertschätzenden Umgang mit Kindern, Eltern und Kolleg*innen zu pflegen,
- Grenzüberschreitungen zu erkennen, zu reflektieren und ggf. fachlich zu thematisieren,
- mich regelmäßig fortzubilden, fachlich weiterzuentwickeln und mein pädagogisches Handeln zu hinterfragen,
- die gesetzlichen Vorgaben zum Datenschutz und zur Schweigepflicht einzuhalten,
- bei Verdachtsmomenten auf Kindeswohlgefährdung umsichtig, transparent und im Sinne des Schutzauftrags zu handeln.

Ich sehe diese Erklärung als verbindlichen Bestandteil meines professionellen Selbstverständnisses und als aktiven Beitrag zur Qualität in der Kindertagespflege.

Ort, Datum:

Unterschrift:



MEINE FORMULIERUNGEN FÜR DIE SELBSTVERPFLICHTUNGSERKLÄRUNG:

A large, empty, light orange rectangular area intended for writing the self-commitment statement.



Mein Praxis-Transfer



Warum sind
die neuen
Erkenntnisse für
mich wichtig?

Empty white box for writing answers to the question: Warum sind die neuen Erkenntnisse für mich wichtig?

Wofür und
wann kann ich
das Gelernte
verwenden?

Empty white box for writing answers to the question: Wofür und wann kann ich das Gelernte verwenden?



Sonstiges Ideen? Notizen

Large empty white box for writing additional ideas and notes.



Meine nächsten Schritte



Was?

Wann?

Mit wem?

Mit welchem Ziel?

Was ist zu beachten?

Was?

Wann?

Mit wem?

Mit welchem Ziel?

Was ist zu beachten?



Was?

Wann?

Mit wem?

Mit welchem Ziel?

Was ist zu beachten?

Bundesverband für Kindertagespflege e.V.

Baumschulenstr. 74
12437 Berlin

Tel.: 0 30 - 78 09 70 69

E-Mail: info@bvkt.de
www.bvkt.de

www.bvkt.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend